Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

193 (19.8.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1033632

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 193. Sonntag, den 19. August 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. August. Kaiser Wilhelm widmet sich bei der Rückkehr von seinen Badereisen wieder in regelmäßigster Weise den Regierungsgeschäften; das Befinden des hohen Herrn ist fortdauernd ein äußerst günstiges, so daß er auch täglich die gewohnten Ausfahrten unternehmen kann. Jeden Tag stattet die Kaiserin ihrem erlauchten Gemahl auf Schloß Babelsberg einen längeren Besuch ab, von welchem sie erst gegen Abend nach dem Stadtschlosse zurückzukehren pflegt.

Kaiser Wilhelm hat den König Alfons von Spanien telegraphisch wegen der glücklichen Unterdrückung des Aufstandes beglückwünscht.

Der Kaiser bewilligte zur Sammlung für Ischia 50 000 Mark.

In einer heute abgehaltenen besonderen Sitzung der vereinigten Abtheilungen des Reichspostamts, zu welcher die Directoren, vortragenden Räthe und Hilfsarbeiter sich versammelt hatten, und zu der auch der kaiserliche Oberpost-Director von Berlin und der Chef der kaiserlichen Reichsdruckerei eingeladen waren, widmete der Staatssecretair Dr. Stephan dem Andenken des verstorbenen Directors Budde eine warme Gedächtnißrede. An diesen Act schloß sich die Einführung des von Sr. Majestät dem Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers zum Director im Reichspostamt ernannten bisherigen Geheimen Oberpostraths Sachse.

Der „Staatsanzeiger" schreibt heute amtlich: Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem kaiserlich und königlich österreichisch-Ungarischen Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern und Vorsitzenden des gemeinsamen Ministerraths, Geheimrath Grafen Kalnoky de Körös Potak, den Schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Den im nächsten Monat stattfindenden Kaisermanöver gehört auch eine Kaiserparade zu, die diesmal am 14. September auf dem Schlachtfelde von Roßbach, auf welchem Friedrich der Große in wenigen Stunden die Kriegsmacht der Franzosen zersprengt und besiegt hat, stattfinden wird. Derselben werden sich diesmal auch sämmtliche Kriegervereine des vierten Armeecorps anreihen. Die Stärke derselben beträgt etwa 12 000 Mann, die sich unter den Befehl eines Generalmajors a. D. stellen werden.

Mit Mühe und Noth haben wir es in unserem geeinten Deutschland endlich dahin gebracht, daß Postsendungen in Baiern und Württemberg wenigstens befördert werden, wenn sie durch Reichspostwerthzeichen frankirt sind, und umgekehrt. Wie wenig aber auch der gegenwärtige Stand — nicht etwa dem Ideale einer nationalen Verkehrseinheit, sondern auch nur der gesunden Logik überall entspricht, dafür finden wir in der „Hess. Morgenzeitung" ein recht bezeichnendes Beispiel. Bei einer Casseler Behörde traf kürzlich eine Postkarte mit Antwort aus Baiern ein. Als die Antwortkarte abgesandt werden sollte, erklärte der Schalterbeamte, daß dieselbe zwar zur Beförderung angenommen werde, doch müsse der Adressat 5 Pfennige für Porto nachbezahlen. Antwortkarten des Auslandes dagegen, soweit im Verkehr mit demselben Postkarten mit Antwort überhaupt zuläßig sind, werden, wie es in einem von Beamten des Postamts Cassel herausgegebenen „Postbuche" heißt, „bei jeder deutschen Postanstalt selbstverständlich als frankirt behandelt." Diese beiden Thatsachen neben einander gestellt, lassen diese Seite unserer Reichsverfassung allerdings in einem nicht sehr schmeichelhaften Lichte erscheinen, und man kann nur immer aufs Neue bedauern, daß Baiern und Württemberg ihr Postreservatrecht mit so großer Zähigkeit bis zu geradezu absurden Consequenzen festhalten.

An der Spitze ihres Blattes bringt die „Germania" folgende beachtenswerthe Aeußerung, welche die Wichtigkeit der augenblicklich in Kissingen sich abspielenden Vorgänge darthun: „Die Blätter erörtern vielfach die Anwesenheit des Cardinals Howard in Kissingen und den Verkehr desselben mit dem Reichskanzler; es handelt sich um Vermuthungen und Combinationen, welche zur Zeit keiner Kritik bedürfen. Wenn aber einige Organe unsere Bemerkungen über den Aufenthalt des Herrn Cardinals in Kissingen dahin deuten wollen, daß wir die Möglichkeit kirchenpolitischer Erörterungen bestritten hätten, so haben sie nicht genau gelesen. Wir haben bezweifelt, daß der Herr Cardinal mit einem diplomatischen Auftrage nach Kissingen gereist sei; ob sich bei dem gesellschaftlichen Verkehr der beiden fürstlichen Personen gelegentlich ein Anlaß bieten werde, kirchenpolitische Erörterungen wieder anzuknüpfen, können wir selbstverständlich nicht wissen oder entscheiden wollen. Wir möchten wünschen, daß die Reserve, welche bei der eigenthümlichen Natur dieser Dinge geboten ist, namenlich von katholischen Blättern beobachtet werde. Es macht gewiß keinen erhebenden Eindruck, wenn man in einem katholischen baierischen Blatte, dem „Baier. Courier", einen Artikel findet, der von der Annahme ausgeht, daß die italienischen Cardinäle nicht im Stande seien, das richtige Verständniß für die Lage der katholischen Kirche in Preußen zu haben, so daß in dieser Beziehung auf einen in einem protestantischen Lande geborenen und erzogenen Cardinal recurirt werden müsse. Wir wissen nicht, wer dieses Kuckucksei in das Huttler'sche Blatt gelegt hat, Demjenigen, welcher den Artikel zum Abdruck brachte, fehlt es jedenfalls an Tact und an Kenntniß. Denn einerseits mußte er sich sagen, daß diese Bemerkung sowohl für den Cardinal Howard, als für den Cardinal Jacobini in hohem Grade verletzend sein muß, und andererseits verkennt er die glänzenden historischen Zeugnisse, welche für die Einsicht und Geschicklichkeit der leitenden Cardinäle italienischer Nationalität in den Verhandlungen mit katholischen Regierungen bis auf den heutigen Tag so zahlreich vorliegen, und übersieht zugleich, daß die katholische Kirche in England eine wesentlich andere Stellung einnimmt als in Preußen, so daß die Regelung der Beziehungen der beiden Confessionen nach diesem Muster schwerlich den Wünschen dessen entsprechen könnte, der diesen gänzlich unmotivirten Artikel veranlaßt hat."

Die Judenfrage war bisher den Kriegervereinen fern geblieben. Neuerdings jedoch hat, wie die „N. St. Ztg." meldet, ein jüngerer Verein der ehemaligen Kameraden vom pommerschen (2.) Armeecorps beschlossen, Juden in den Verein nicht aufzunehmen, trotzdem die Satzungen der Kriegervereine Religion und Politik von ihren Bestrebungen ausschließen. Die Sache kam kürzlich im Verbande der Berliner Kriegervereine zur Sprache, wo der Vorsitzende des Vereins den Beschluß hartnäckig vertheidigte. Er fand jedoch keine Unterstützung, vielmehr wurde die Discussion eine so erregte, daß er unter den Ohos der Versammlung den Saal verließ.

Abg. Dr. Windthorst soll seit einiger Zeit unwohl sein. Obwohl die Indisposition des greisen Centrumsführers zu Besorgnissen keinen Anlaß bietet, so sind dennoch seine Freunde in Anbetracht Windthorst's Alter einigermaßen besorgt.

Von informirter Seite erfährt der Berliner Correspondent der „Fr. Z.", daß die Bildung der selbstständigen Cavallerie-Divisionen in den östlichen Provinzen (Preußen und Posen) vor dem Frühjahr erfolgen wird. Es sind dem Kaiser über militairische Veränderungen in den Ostprovinzen von zuständiger Seite schon vor längerer Zeit umfassende Vorschläge gemacht worden, doch sollen feste Beschlüsse bis jetzt noch gefaßt sein.

Der Vorstand des zünftlerischen „Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes" zu Köln ladet in einem „dringenden Aufruf" sämmtliche Handwerker Rheinlands und der angrenzenden Bezirke zu einem „5. Handwerker- und Delegirtentage" ein, der am 2. und 3. September in Köln stattfinden soll. In dem „dringenden Aufruf" heißt es: „Von hoher Bedeutung für unsere Sache ist der Entwurf eines social-politischen Programms von Seiten des Ausschusses der katholischen General-Versammlung, besonders in Bezug auf die Handwerker- und Arbeiterfrage. Da die katholische General-Versammlung schon am 9. September in Düsseldorf abgehalten wird, so ist es durchaus nothwendig, daß wir öffentliche Stellung dazu nehmen." Ein neuer Beweis des Zusammenhangs der Leitung des „Allgem. deutschen Handwerkerbundes" mit der ultramontanen Führerschaft. Von dem Handwerkertage in Köln war nicht früher die Rede, ehe die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands" feststand, und er

---

Zwei Frauen.

Original-Roman von A. Waldenburg.

(Fortsetzung.)

Dem Kapitän war es außerordentlich fatal, daß er sein Wort nicht sollte halten können, er wäre sonst wohl kaum noch länger stehen geblieben, und — der Mann gefiel ihm, besonders in diesem Augenblick. Das Gesicht war nicht dasjenige eines Schurken; es sah bleich und verfallen aus, aber keineswegs verkommen. Simon Norden's Augen blickten offen und ehrlich, als er jetzt sagte:

„Ich will's Ihnen sagen, Herr, wenn Sie mich erst kennen gelernt haben, nicht jetzt. Aber ich schwöre Ihnen, daß ich sieben Jahre erster Buchhalter bei der Firma Gubitz gewesen bin und niemals Veranlassung gegeben habe, meine Treue und Ehrlichkeit in Zweifel zu ziehen. Ein unglücklicher Zufall brachte mich um Stellung und Brod."

„Wo waret Ihr später?" forschte der Kapitän weiter, sichtlich mit vermehrtem Interesse.

Simon's Blicke umdüsterten sich, er seufzte aus tiefster Brust auf. Sollte es ihm also wiederum nicht gelingen, sich aus dem Staube aufzurichten?

„Forschen Sie nicht weiter, Herr," sagte er. „Gibt's denn keinen Glauben, kein Vertrauen mehr? Lassen Sie sich an meinem Worte genügen, und Sie werden es nicht bereuen, einen Unglücklichen gerettet zu haben."

Es lag so viel Wahrheit in Simon Norden's Worten, daß der Kapitän schon überzeugt war. Dennoch ruhten seine Augen noch einige Momente durchdringend auf dem seltsamen Bittsteller, und das flackernde Licht der Straßenlaterne machte ihn in seiner Ueberzeugung, daß er hier in der That einen vom Schicksal Verfolgten vor sich habe, nicht mehr wankend.

„Wie heißt Ihr?"

„Simon Norden," entgegnete dieser, ohne sich zu besinnen.

Der Kapitän reichte ihm die Hand.

„Topp, Simon Norden, Ihr seid der Mann. Morgen früh um fünf Uhr lichtet die „Euphrosine" die Anker. Wir segeln direkt nach Batavia. Um drei ist die letzte Gelegenheit, an Bord zu kommen. Haltet Euch bis dahin bereit. Ihr findet den zweiten Steuermann in der „Traube". Ich werde Sorge tragen, daß er sich Eurer annimmt. Habt Ihr noch Etwas zu besorgen?"

Einen Augenblick stand Simon noch wie gelähmt vor Ueberraschung, dann erst bekam er die Sprache wieder.

„Nicht viel, Herr — aber —"

Simon Norden hatte noch nie im Leben gebettelt, und daß er es jetzt thun wollte, trieb ihm das heiße Blut in die Wangen. Oder was war es sonst, wenn er den Kapitän um einen Vorschuß anging?

Aber dieser hatte ihn schon verstanden; er war es im Verkehr mit seinen Matrosen schon gewohnt, ihnen einen Theil ihres Lohnes vorher zu zahlen.

„Es fehlt Euch am Besten — heh?" fragte er gut gelaunt. „Kann's mir schon denken. Wie viel wollt Ihr?"

„Aber — aber — ich werde es Ihnen erst später zurückzahlen können, wenn ich Salär bezogen habe," stammelte Simon verwirrt.

„Wird sich schon finden," meinte der Kapitän. „Wenn Ihr Lust habt, zu arbeiten, so will ich Euch während der Fahrt Arbeit genug geben. Kommt, geht einen Augenblick mit ins „Fährhaus" — ich will Euch dort eine Anweisung geben, auf die Ihr beim ersten besten Bankier das Geld bekommt."

Eine Viertelstunde später hatten der Kapitän und Simon Norden sich getrennt. War's ein Traum? War es Wirklichkeit? Er hielt in seiner Hand eine Anweisung auf hundert Thaler, die dem Buchhalter Simon Norden ausbezahlt werden sollten. War er denn plötzlich wieder ein ehrlicher Mensch geworden?

Und noch eine weitere halbe Stunde, da trug Simon das baare Geld nach Hause; aber nicht das Geld allein, sondern einen großen Korb voller Lebensmittel, die sollten sein krankes Weib gesund und sein Kind satt machen. Weiter dachte er Nichts. Er hatte Geld, viel Geld — was würde Marie sagen, mit welchem Behagen Barby das Stück Kuchen verzehren, das er für sie von dem nächsten Konditor geholt? Und wie glücklich würde er sein, wenn ihre kleinen zarten Arme sich um seinen Hals schlangen und ihre Wange sich an die seine schmiegte!

Er hatte die Thür seiner Behausung erreicht, vielleicht zum ersten Male ohne daran zu denken, wie es nur so mit ihm um einer einzigen unbesonnenen Handlung willen hatte bergab gehen können. Mit zitternder Hand tappte er nach dem Drücker — die Thür sprang auf.

„Papa — bist Du da?" fragte ein feines Stimmchen.

„Ja, Barby, mein Liebling — ich bin es, und ich bringe Dir ein großes Stück Kuchen," entgegnete Simon in hellem Jubelton, und in demselben Augenblick hob er das Kind empor und preßte es so fest in seine Arme, daß es aufschrie.

„Simon — Gott sei Dank, daß Du da bist!" rief eine schwache Frauenstimme. „Ich dachte schon, es wäre Dir ein Unglück zugestoßen, und fürchtete micht. Mein Himmel, was sollte ich anfangen ohne Dich?"

Simon schrak zusammen, und es war gut, daß tiefe Dunkelheit in dem Raume herrschte, er würde sich sonst ohne Zweifel verrathen haben.

„Sprich nicht so, Marie — warum sollte mir ein Unglück zugestoßen sein? Wie fühlst Du Dich?"

„Nun Du hier bist — ist Alles gut. Hast Du heute Arbeit gefunden?"

„Ja, Gott sei Dank, Marie!" sagte Simon, tief aufathmend. "Ich habe Arbeit gefunden und zwar dauernde, lohnende Arbeit. Du und Barby werdet nicht länger in dieser Räuberhöhle bleiben; gleich morgen zieht Ihr fort. Ich habe einen Vorschuß von hundert Thalern bekommen, und bis sie verzehrt sind, wird weiteres Geld da sein."

„Simon!" rief die Kranke aus, und in dem Tone ihrer Stimme lag eine unsagbare Angst, „woher hast Du das Geld?"

Er gab nicht sogleich eine Antwort, denn er hatte verstanden, was Marien's Frage bedeutete.

Landesbibliothek Oldenburg

ist um ein paar Tage vor dieser Versammlung angesetzt. Natürlich werden die Beschlüsse beider Versammlungen übereinstimmen.

Zu der am 28. September d. J. durch den Kaiser stattfindenden Weihe auf dem Niederwald wird auch die Theilnahme der Kriegervereine des deutschen Reiches erfolgen und es hat der Vorstand des deutschen Kriegerbundes deshalb bereits die geeigneten Schritte gethan, die auch zu dem gewünschten Erfolge geführt haben. Näheres wird den Vereinen sicherlich durch ihre Vorstände zugegangen sein, doch ist die Anmeldefrist bald verflossen.

Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Die großartige, sich über das ganze Reich erstreckende Hilfsaction für Ischia, welche in Deutschland organisirt wird, dürfte mit Recht als politisch bedeutsam zu betrachten sein. Das deutsche Kronprinzenpaar tritt mit Bewilligung des Kaisers an die Spitze des Central-Hilfscomitees, Institute wie die Reichsbank und die Reichspost bethätigen sich werkthätig und fördernd an der ganzen Organisation der Hilfeleistung; das sind Momente, welche dieser Action, die weit über den Rahmen eines bloß den Impulsen menschlicher Wohlthätigkeit entsprungenen Humanitätsactes von Volk zu Volk hinausreicht, das Gepräge einer großartigen Sympathiekundgebung Deutschlands zu Gunsten Italiens verleihen, die als neuer Beweis des zwischen den beiden Ländern bestehenden innigen Freundschaftsbandes betrachtet werden muß."

Die italienische Presse bespricht in der sympathischsten Weise den Erlaß des deutschen Kronprinzen an den Reichskanzler und sieht darin gewiß mit Recht auch einen Akt von hoher politischer Bedeutung, der wohl geeignet ist, das Freundschaftsbündniß zwischen Deutschland und Italien herzlicher zu gestalten. Auch des greisen deutschen Kaisers und seines Telegramms an den italienischen Monarchen wird von den Blättern in begeisterter Weise gedacht. — Das schreckliche Unglück von Ischia dürfte übrigens dem Ministerium Depretis noch recht schwere Tage verursachen. Die Schwerfälligkeit, Kopflosigkeit und Nachlässigkeit der Verwaltungs- und Militärbehörden ist bei den Rettungsarbeiten in so erschreckender Weise zu Tage getreten, daß nach dem Wiederzusammentreten der Kammern wohl ein neuer Interpellationssturm gegen das Cabinet zu erwarten steht. Man hat nunmehr eine traurige Probe erhalten, wie eventuell das Mobilisirungs- und Verpflegungswesen der Armee funktioniren würde. Binnen 5 Tagen vermochte man mit Mühe und Noth 2000 Soldaten auf die Beine zu bringen und diese sind auf dem Unglückstheater Tage lang ohne Proviant geblieben. Anstatt die in Neapel befindliche starke Garnison sofort dorthin zu werfen, anstatt die 8 Kriegsfregatten, die dort stets stationirt sind, schon am Sonntag früh entsprechend zu verwerthen, telegraphirte man deswegen nach Florenz, Rom und Palermo! Das in Caserta liegende Pionierbataillon wurde sogar trotz der doppelten Bahnverbindung „zu Fuß" (!) nach Neapel beordert. Kurz, dieselbe Kopflosigkeit, wie bei Custozza und Lissa. Nach diesen Vorgängen zu urtheilen, hat Italien seit 1866 nichts gelernt, nichts verbessert. Diese traurige Wahrheit, die von allen Augenzeugen verbürgt wird, vermögen die offiziösen Ableugnungsversuche nicht aus der Welt zu schaffen.

Die neuesten Nachrichten lassen befürchten, daß Frankreich zu einem Bruche mit China entschlossen ist. Die Unterhandlungen Tricou's sind gescheitert, nach der neuesten Meldung hat derselbe die diplomatischen Beziehungen mit China abgebrochen. Eine französische Flottendemonstration unter dem Admiral Meyer in den chinesischen Gewässern soll von der Regierung in Peking die Verzichtleistung auf die Suzeränetät Chinas über Annam erzwingen. Unter diesen Umständen erscheint es nicht glaublich, daß Frankreich den von der chinesischen Regierung abgesandten Commissar, welcher die Investitur des neuen Königs von Annam vollziehen soll, nach Hue passiren lassen wird. — Die Feindseligkeiten gegen Annam werden, wie es heißt, nicht mehr lange auf sich warten lassen. Admiral Courbet bereitet den Angriff auf Hue vor; er verfügt über 4 Kanonenboote mit 1200 Marinesoldaten.

Die geringe Sicherheit für Gut und Leben in der Türkei wird durch folgendem unerhörten Vorfall von Neuem illustrirt. Ghazi Mehemed Pascha, der Gouverneur von Salonichi, ist von den Räubern in den Straßen der Stadt selbst überfallen worden; es kam dabei zu einem Gefechte mit seiner Leibgarde, wobei zwei Soldaten das Leben verloren. Der Pascha wurde von den Briganten in das Gebirge geschleppt.

Wie man der „Independance belge" aus Tamatave vom 30. Juni schreibt, haben die Howas bereits mehrere Angriffe gegen das von einem Detachement französischer Infanterie besetzte Fort von Tamatave unternommen. In der Nacht zum 26. Juni rückte unter dem Schutze der Dunkelheit ein starker Trupp Howas, commandirt von dem Sohne des madagassischen Premierministers, gegen das Fort. Die französischen Vorposten waren jedoch wachsam, und es entspann sich ein lebhaftes Gewehrfeuer, welches in die Reihen der Howas breite Lücken riß. Einigen Howas gelang es dabei, in die Stadt zu kommen und mehrere Hütten in Brand zu stecken. Die Howas griffen darauf die Stadt an, wurden jedoch von der Besatzung des Forts mit lebhaftem Gewehrfeuer begrüßt und mußten sich unter großen Verlusten nach einstündigem Kampfe zurückziehen.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. August. Für den bevorstehenden Kursus auf der Marine-Akademie sind die nachstehenden Kommandirungen verfügt:

a. für den III. Cötus: Capitainlieutenants Piraly, v. Eickstedt, Bethge, Borkenhagen, Lieuts. z. S. Becker I, Grf. v. Moltke I, Capelle.

b. für den II. Cötus: Capitainlieutenants von Kries, Stoltz, Rosendahl, Lieuts. z. See Koellner, Thiele, Goetz, Prehn, Schönfelder I.

c. für den III. Cötus: Capitainlieutenants Donner, Rüdiger, Lieuts. z. See Scheder, Hilgendorf Paleske, Schröder I. —

— Maschinenbau-Ingenieur Thomsen von der hiesigen Kaiserlichen Werft hat einen fünfwöchentlichen Urlaub nach Hameln und Süddeutschland angetreten.

Kiel, 16. Aug. Die Corvette „Leipzig" ist am 13. d. in den Hafen von Chefoo (Nord-China) eingelaufen. An Bord Alles wohl.

— Die Schiffsjungenbriggs „Musquito" und „Rover" verließen heute früh die Rhede von Zoppot und gingen nach Pillau unter Segel. — Briefsendungen für das Torpedoboot „Jäger" sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Das Torpedoboot „Jäger", Commandant Lieut. z. S. Schnars, lief heute Mittag hier ein.

Danzig, 15. August. Das Panzer-Uebungsgeschwader führte gestern Vormittags in der Bucht von Gdingen sein zweites diesjähriges Landungsmanöver aus, zu welchem, zufolge der „D. Ztg.", auch die Segelfregatte „Niobe" sich von der Rhede dorthin begeben hatte.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 18. Aug. Der Kaiserlich Russische Marineminister, Viceadmiral Schestakoff, ist in Begleitung seiner Gemahlin, von Paris kommend, gestern mit dem Abendzuge hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgestiegen. Heute Vormittag besichtigte Se. Excellenz die kaiserliche Werft, folgte sodann einer Einladung des stellvertretenden Chefs der Nordseestation, Graf v. Monts, zum Dejeuner und reiste mit dem Mittagszuge nach Kiel weiter, um sich daselbst an Bord des Russischen Kreuzers „Europa" zur Rückreise nach Rußland einzuschiffen.

* **Wilhelmshaven**, 18. Aug. Nach einem Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamts sollen allgemein sämmtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthülfsstellen) bei den Sammlungen von Gaben für Ischia ihre Mitwirkung eintreten lassen. Bei jeder Postanstalt sind die Beiträge, sei es von den Localcomitees, sei es von einzelnen Personen, anzunehmen. — An der Außenseite des Posthauses ist eine Tafel mit der Bezeichnung „Annahme von Gaben für Ischia" anzubringen. — Auch die Landbriefträger werden etwaige Beiträge in Empfang nehmen. — Es empfiehlt sich, daß die Einzahler die Beiträge in die zu führenden Conto's oder in die Annahmebücher der Landbriefträger thunlichst selbst eintragen. — Auf dem hiesigen Kaiserl. Postamte werden Beiträge sowohl im Amtszimmer des Postdirektors wie an den Schalterstellen angenommen.

Wilhelmshaven. Zum Aehrenlesen auf fremden Grundstücken bedarf es der Erlaubniß des Besitzers, widrigenfalls das Nachlesen als strafbarer Eigennutz angesehen und nach § 368 des Strafges. mit Geldbuße bis zu 60 M. event. mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

† **Bant**, 18. August. In der letzten Versammlung des hiesigen Bürgervereins ward die beabsichtigte Heranziehung der hier wohnhaften Werkführer zur Communalsteuer in Wilhelmshaven besprochen und für unausführbar nachgewiesen. Diese Angelegenheit ward daher als erledigt betrachtet. — Das Projekt der Errichtung eines freiwilligen Arbeitshauses in Oldenburg fand eine günstige Beurtheilung nicht. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer solchen Anstalt waren sehr getheilt. Die Wirkungen, welche man sich verspreche, würden überschätzt und sei zu befürchten, daß der eigentliche gute Zweck durch confessionelle Bestrebungen sehr in Frage gestellt werde. Nach längerer Discussion gelangte man zu dem Beschluß, daß es nicht im Interesse der Gemeinde liege, eine materielle Beihülfe hierfür zu gewähren. Dagegen verspreche man sich mehr Erfolg von der Einrichtung von Arbeitsnachweisen für die verschiedenen Ortschaften.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Neuende**, 18. August. Die Verpachtung der Plätze für Buden und Zelte zum Markt in Schaar, welcher am 26. und 27. August abgehalten wird, soll nächsten Montag, den 20. August, an Ort und Stelle erfolgen. — Der hiesige Kriegerverein hielt gestern eine gut besuchte General-Versammlung ab. Beschlossen wurde, der Einladung der Kameraden aus Jever keine Folge zu geben, da der Verein in letzter Zeit durch verschiedene andere Festlichkeiten in Anspruch genommen war. Ferner wurde beschlossen, die Zahl der Gewehre, welche beim Begräbniß von Veteranen zum Abgeben des Ehrensaluts dienen, von 8 auf 12 zu bringen. — Bezüglich des Sedanfestes ward Beschluß gefaßt, den Tag durch eine gesellige Zusammenkunft im Vereinslokal zu feiern.

Jever, 17. Aug. In einem Coupee 3. Klasse des vorgestrigen Nachmittagszuges befand sich ein Mann, der durch sein abstraktes Wesen die Aufmerksamkeit der übrigen Passagiere fortwährend auf sich concentrirte. Auf der Strecke zwischen Heidmühle und Jever verließ er wiederholt das Coupee und begab sich auf die Plattform. Schließlich blieb er jedoch auffallend lange draußen, sodaß einer der Passagiere, anscheinend ein Hausirer, sich veranlaßt sah, ihm nachzugehen. Derselbe kam wie gerufen, denn in diesem Augeblick ließ sich der Fremde langsam von der Plattform heruntergleiten, anscheinend in der Absicht, sich vom Zuge überfahren zu lassen, was auch ohne Zweifel der Fall gewesen wäre, wenn nicht der Hausirer ihn schnell beim Kopfe gefaßt und mit Aufbietung aller Kraft wieder emporgezogen hätte. Dieser entsetzliche Zwischenfall rief natürlicher Weise unter den Passagieren große Aufregung hervor.

Harpstedt bei Delmenhorst 16. Aug. Bei dem heftigen Gewitter am Dienstag waren die seit Frühjahr verheiratheten Eheleute Wilhelm Ranke und Frau, sowie Wopse und Frau beschäftigt, für den Thierarzt Schorling Hafer zu mähen. Auf dem Wege nach Hause wurden Wilhelm Ranke und Frau sowie Frau Wopse vom Blitz erschlagen, wogegen der Ehemann Wopse, der etwas seitwärts ging, verschont blieb. Ein gewiß recht trauriger Unglücksfall.

Aurich, 16. Aug. Gerüchtweise hört die „Emd. Ztg.", daß die Bestätigung des Herrn Geh. Oberregierungsraths v. Heppe aus dem Polizeipräsidium zu Berlin als Landdrost von Ostfriesland nunmehr erfolgt ist.

Lehe. Seitens der deutsch-hannoverschen Welfenpartei ist der Geh. Finanzrath Herr v. Klenck als Candidat für die Nachwahl im 19. hannoverschen Wahlkreise aufgestellt worden. Herr v. Klenck, der 1878 als Schutzzöllner und Agrarier gegen Herrn v. Bennigsen candidirte, erhielt damals 3213 Stimmen. 1881 brachte die Welfenpartei es aber nur auf 1583 Stimmen.

Hannover. Meister Kaulbach ist augenblicklich damit beschäftigt, im Auftrage der Königin Marie einen Theil des prachtvollen Familienbildes der früheren königlichen Familie von Hannover zu copiren, das zur Zeit in der Porträtgallerie zu Hannover verborgen ist.

Lüneburg, 15. Aug. Aus Luhdorf bei Winsen a. d. L. wird den „Lüneb. Anz." folgende Mittheilung über ein gestern dort verübtes Verbrechen gemacht: Der 10jährige Pflegesohn des Halbhöfners Rundl wurde im Felde von einem Landstreicher angehalten und gefragt, welcher Weg nach Balburg

---

„Marie, Du hast nicht das Recht, so zu fragen," sagte er beinahe finster. „Das Geld, welches ich habe, werde ich auf Heller und Pfennig abverdienen. Frage nicht mehr, laß es Dir genug sein an der Ueberzeugung, daß Simon Norden nie einen Heller unrechtes Gut an seinen Fingern kleben haben wird."

Dann trat eine Pause ein. Simon machte Licht und Feuer. Er hatte die Nachbarin fortgeschickt, ihm einen Korb Holz zu holen, und unterdeß hatte er seinen Rock ausgezogen und Barby hineingehüllt. Soweit das schwache Lämpchen einen Ueberblick gestattete, war Barbara ein reizendes sechsjähriges Kind, dem Niemand Hunger und Elend ansah; es hatte auch in der That weder das eine noch das andere gelitten. Die hellblauen Augen waren freilich roth umrändert und daraus ließ sich vielleicht schließen, daß die frische, rosige Gesichtsfarbe des Kindes seinen Ursprung in Skropheln hatte; aber dieser kleine Fehler war nicht im Stande, die Schönheit des Mädchens zu beeinträchtigen.

Simon hatte am Morgen die zerbrochenen Fenster mit Papier neu verklebt, und als jetzt das Feuer lustig aufflackerte, verbreitete sich bald in dem öden Raume eine behagliche Wärme. Barby saß auf einem Holzklotz und streckte ihre Händchen gegen das Feuer aus, während sie dem Vater allerlei Dinge erzählte. Die Nachbarin hatte sich heute mit ihrem Sohne, dem Schiffer, geprügelt und dabei so häßliche Worte gesagt, daß Mama ihr verboten, länger hinzuhorchen, und dann habe Frau Lisbeth's Katze Junge bekommen, von denen sie auch eins haben solle, eins mit einem kohlschwarzen Fellchen.

Wie im Traume horchte Simon Norden dem Geplauder seines Kindes, und der Gedanke, daß er es fortab nicht mehr hören werde, durchschnitt sein Herz. Aber er durfte nicht verrathen, was in seinem Inneren vorging, und wenn er Anfangs daran dachte, sein Weib von seinem Vorhaben in Kenntniß zu setzen, so hatte er diesen Gedanken sofort wieder aufgeben müssen. Endlich war Barby müde geworden; sie hatte sich den kleinen Magen voll gestopft und verlangte nach Schlaf. Simon zog sein Kind aus und schüttete ihm das Lager zurecht, worauf er es in eine schöne große Decke hüllte — sein Kind durfte ja nicht frieren.

„Gute Nacht, Papa!"

„Gute Nacht, Barby!"

Wie Simon Norden's Stimme zitterte, als dieses „Gute Nacht!" über seine Lippen kam! Nur mit Mühe bewahrte er seine Fassung, und ein Blick auf seine Frau sagte ihm doch, daß er seine Ruhe behaupten müsse.

Dann sorgte er für Marie. An dem Appetit, mit welchem sie das Stück kalten Braten verzehrte und das dargereichte Glas Wein austrank, sah man, daß der Hunger den größten Antheil an ihrer Krankheit hatte. Wie neubelebt richtete sie sich auf ihrem Lager auf, und nun fand Simon auch Muße, sie auf das Bevorstehende vorzubereiten. Er sagte ihr, daß sie morgen diese Wohnung verlassen solle; er müsse gleich früh zur Arbeit und könne ihr bei der Wahl einer neuen nicht behülflich sein, aber er werde ihr Geld genug dalassen.

„Fasse Muth, Marie, es wird jetzt besser werden," fuhr er, seinen Arm um die zarte, gebrechliche Gestalt schlingend, fort. „Du darfst Dich nicht ängstigen, wenn ich Tage hindurch nicht heimkomme. Bedenke, daß ich für Dich und unser Kind arbeite. Sieh' mich nicht so erschrocken an, Marie; glaubst Du, daß Du mir vertrauen kannst?"

„Ja, Simon, Du bist der beste, edelste Mann der Welt," flüsterte das arme Weib unter Thränen. „Vergib mir, wenn ich nur einen Augenblick an Dir zweifeln konnte."

„Wir wollen Nachsicht mit einander haben, Marie," sagte Simon mit zitternder Stimme. „Laß nicht das Unglück, das uns verfolgt, den Sieg über unsere Liebe gewinnen."

„Niemals!" versetzte sie ernst.

„Du willst mir vertrauen, Marie, was ich auch thun möge?" fragte er mit zitternder Stimme, von seinem Gefühle überwältigt.

„Immer!" entgegnete sie.

„Ich danke Dir," sagte Simon, einen Kuß auf ihre Stirn drückend.

Wenige Minuten später lag auch Marie in festem Schlummer; die ungewohnte wohlige Wärme hatte sie eingeschläfert.

Mit verschränkten Armen stand Simon und schaute in das bleiche, stille Gesicht. Lag sie nicht da wie eine Todte? Wie, wenn sie nie mehr erwachte?!

Thörichter Gedanke! Und doch ließ er ihm das Blut in den Adern gerinnen, und doch mußte er sich von dem bleichen Gesichte abwenden, um nicht den Muth zu verlieren.

Dann nahm Simon die Geldrollen und legte sie an die Seite seiner Frau nieder; nicht eine einzige kleine Münze behielt er für sich. Wozu brauchte er Geld? Er hätte sich die bittersten Vorwürfe gemacht, wenn er Marie und Barby das Geringste vorenthalten hätte; er wußte ja nicht, wann er im Stande sein würde, ihnen größere Summen zu schicken. Es war auch ein bitterer Abschied, den Simon Norden in dieser Nacht von seinen Lieben nahm, und gewaltsam mußte er sich endlich losreißen. Die Furcht, daß der Steuermann nicht mehr in der „Traube" zu finden sein würde, wenn er zu spät käme, und es ihm somit schwer werden würde, an Bord der „Euphrosine" zu kommen, beschleunigte endlich den Abschied. Der Kapitän sollte nicht in seinem Vertrauen getäuscht werden.

Was war das?

Erschrocken fuhr Marie einen Augenblick in die Höhe, sank aber gleich darauf wieder auf ihr Lager zurück. Es mußte ihr geträumt haben. Es war ihr gewesen, als knieete Simon neben ihr und bedeckte ihr Gesicht, ihre Hände mit Küssen. Sie hatte sich getäuscht. In dem Raume herrschte tiefe Dunkelheit, und Simon hatte wohl, wie alle Abende, seine kleine Barby in den Arm genommen und schlief.

Sollte es wirklich noch wieder einmal besser werden?

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

oder Vierhöfen führe; nachdem der Knabe die gewünschte Auskunft gegeben, schenkte ihm der Vagabond zunächst 5 Pf., zog ihn dann aber in einen Busch, band ihm Hände und Füße, verstopfte ihm den Mund mit einem Taschentuche und beging mit einem Messer an dem Unglücklichen ein hier unsagbares Verbrechen. Der Knabe, sich in Schmerzen windend, dem es gelungen sein muß, nach dem Verschwinden des Verbrechers seine Bande zu lösen, kam, von Blut überströmt, laut schreiend ins Dorf und wurde schleunigst ärztlicher Hülfe übergeben. Sofort nach dem Bekanntwerden der Greuelthat begab sich der Ortsvorsteher mit noch vier Männern aus dem Dorfe auf die Suche nach dem Unmenschen, leider aber ohne Erfolg.

Bremen, 16. Aug. Ein Schwindel eigner Art ist hier gestern in Scene gesetzt. Eine Anzahl Auswanderer machte in einer Wirthschaft die Bekanntschaft eines unbekannten Mannes, der sich ihnen gegenüber als guter Rathgeber aufspielte. Er malte ihnen aus, daß trotz ihrer Legitimationspapiere in Bremerhaven noch im letzten Augenblick ihre Einschiffung durch die Behörde verhindert werden würde, und erbot sich, durch seinen Einfluß bei derselben dieses Hinderniß zu beseitigen. Wirklich schenkten mehrere Auswanderer, deren Gewissen vielleicht nicht ganz rein sein mochte, dem Unbekannten Glauben, und sie zahlten ihm, wie er begehrte, je 15 M., wogegen er die Garantie ihrer unbehinderten Einschiffung in Bremerhaven übernahm. Dorthin reiste er dann mit seinen Schutzbefohlenen ab, wahrscheinlich jedoch nur, um von der inzwischen avisirten Polizei in Empfang genommen zu werden.

Vermischtes.

— Wie schon gemeldet, ereignete sich ein furchtbares Grubenunglück am 15. d. M. Morgens in dem Zinnbergwerke „Wheel Agar Mine" bei Redruth. Dreizehn Bergleute hatten die Nachtschicht vollendet und wurden im Aufzuge zu Tage gefördert. Als der Käfig den Landungsplatz nahezu erreicht hatte und die Welle die letzte Umdrehung machte, um den Leuten den Austritt zu ermöglichen, riß plötzlich das Förderseil. Ein Mann sprang noch rasch auf die Landung und rettete sich in dem Augenblicke, als hinter ihm seine unglücklichen Kameraden mit einem markdurchschütternden Schrei in die Tiefe stürzten. Für eine Minute hörte man den Karren mit seiner lebenden Fracht an die Wände des 600 Fuß tiefen Schachtes anschlagen und dann trat eine unheimliche Stille ein, welche keinen Zweifel über das Schicksal der armen zwölf Bergleute aufkommen ließ. Sofort fuhren einige Bergknappen an, um Hilfe zu leisten, wenn noch Hilfe zu leisten war; auf der Sohle des Schachtes angelangt, fanden sie aber nur zwölf furchtbar verstümmelte Leichname mit zermalmten Gliedern und zum Theile vollständig abgetrennten Köpfen.

— Amerikanisches. Ein Bürger von Ohio wurde neulich durch einen Einbrecher aus dem Schlafe aufgeschreckt. Er ergriff eine Flinte und setzte dem unberufenen Eindringling nach. Zum Schusse kam er nicht, aber der Räuber, stürzte sich, um seinem Verfolger zu entgehen, in einen Fluß und ertrank. Eine weise Grand „Jury" hat nun den Bürger, welcher sein Hausrecht gewahrt hat, wegen „Mordes im ersten Grade" angeklagt. Hätte der betr. Bürger den Räuber niedergeschossen, so wäre ihm jedenfalls nichts geschehen. — Die Wege der amerikanischen Justiz sind doch wunderbar.

— Eine Affaire a la Barbara Ubrik wird aus Troplowitz, im Kreise Leobschütz, berichtet. Vor einigen Tagen wurde dem Amtsvorsteher in Geppersdorf die Anzeige gemacht, daß in Comeise ein Mann schon seit mehren Jahren von einem Stellenbesitzer eingesperrt gehalten werde. Der Amtsvorsteher begab sich in Begleitung des Gensdarmen an Ort und Stelle und fand dort die Anzeige leider bewahrheitet. Ein trauriges Bild bot sich dar: Ein blödsinniger, vierzig Jahre zählender Mensch, von Ungeziefer strotzend, bis auf die Knochen abgemagert, ohne Hemd in Lumpen gekleidet, Hände und Füße verkümmert, die Brust mit Löchern bedeckt, war von seinem eigenen Bruder mehrere Jahre in einem Loche auf dem Boden eingekerkert gehalten worden, und zwar soll Habsucht das Motiv gewesen sein, indem der Unglückliche noch einiges Geld besitzt.

— Die Götzenfabrik in Birmingham in England macht glänzende Geschäfte. Unlängst ist eine Sendung von tausend gläsernen Götzen nach Hinterindien abgegangen. Die Herstellungskosten belaufen sich Stück für Stück auf etwa 1 Mk. 60, während diese Götzen von den Heiden mit durchschnittlich 17 M. bezahlt werden. — Alles dieses und noch mehr, man denke an den Opiumzwang in China, ist in dem christlichen England möglich. Einerseits bringt man Millionen auf und schickt die Missionare zu Hunderten aus, um die Heiden zum Glauben an das Evangelium zu bringen, andererseits führt man ihnen das Leib und Seele verderbende Opium zu und bringt ihnen ganze Schiffsladungen Götzen. Man sieht, es giebt auch in England Licht und Finsterniß.

Preis-Räthsel.

Als wirklich Todtes ahmt es Leben
Noch durch Bewegung und Gestalt.
Wenn todt es scheint, so wird entschweben
Noch schön'res Leben ihm alsbald.

Auflösung des Preisräthsels in Nr. 181:
„Vortheil — Nachtheil — Gegentheil."
Es ging nur eine richtige Auflösung von Franz Fontane hier ein, auf welchen die Prämie fällt.

Auflösung des Preisräthsels in Nr. 187:
„Der Flügel."
Es gingen 10 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Martha v. Krohn hier.

Standesamtliche Nachrichten
der Stadt Wilhelmshaven
vom 10. bis 16. August 1883.

Geboren: Ein Sohn: dem Obermaterialien-Verwalter in der Kaiserl. Marine J. A. Roeske, dem Klempner und Kupferschmied Th. von der Ecken, dem Schlosser F. X. A. Hippler, dem Unterzahlmeister in der Kaiserl. Marine J. P. Schmidt, dem Vorarbeiter J. F. Doericht; eine Tochter: dem Maschinenbau-Vorabeiter H. W. A. Krüger, dem Schuhmachermeister G. A. L. R. Olp, dem Kaufmann J. A. L. Janssen, dem Kesselschmied H. B. J. Henken, dem Schlachtermeister A. Wohl; dem Magazin-Aufseher O. L. Flier, dem Handelsgärtner M. Haucke. Außerdem dem Unterzahlmeister in der Kaiserl. Marine J. P. Schmidt 1 Sohn todtgeboren.

Aufgeboten: Der Schiffszimmermann L. F. P. Wohlau und die Nätherin A. W. Haseler, beide zu Belfort; der Zimmergesell C. A. C. Schmidt zu Aurich und die Dienstmagd J. J. Uplaaff zu Wilhelmshaven.

Eheschließungen: Der Heizer C. R. Dureck, Wittwer zu Wilhelmshaven und die M. C. Fröhlingshaus zu Münster; der Schlosser G. A. Bredemeier und C. J. W. Fecken, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Wittwe des Landwirths J. C. Haren, A. M., geb. Behrens, 71 J. 5 M. 17 T. alt; der Kaufmann S. A. Severien, 53 J. 1 M. 23 T. alt; die Ehefrau des Vorarbeiters M. C. Meyer, M. C. S., geb. Brandt, 59 J. 9 M. 10 T. alt; der Maler D. G. W. Janssen, 30 J. 3 M. 7 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.
(13. Sonntag nach Trinitatis.)

Militärgemeinde: Gottesdienst um 9½ Uhr Vormittags. Marine-Stations-Pfarrer Goedel.

Civilgemeinde: Gottesdienst um 11 Uhr Vorm. Text: Luc. 10, 23—42. Collecte für „das rauhe Haus" bei Hamburg. Jahns, Pastor.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Sonntag: Vorm. 1 U. 11 M., Nachm. 1 U. 23 M.
Montag: Vorm. 1 U. 52 M., Nachm. 2 U. 7 M.

Submission.

Die Arbeitsleistungen und Materialien-Lieferungen zum Umbau des Kabelhauses werden hiermit im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in der Registratur des unterzeichneten Depots, Adalbertstraße 6, zur Einsichtnahme aus; auch können daselbst Offerten-Formulare gegen Erstattung von 0,50 M. pro Stück verabfolgt werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten bis zum

Montag, den 27. August a. c., Vormittags 11½ Uhr,

an die Registratur postfrei und verschlossen einreichen.

Im obigen Termin werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Wilhelmshaven, 13. Aug. 1883.

Kaiserliches Torpedo-Depot.

Bekanntmachung.

Die domainenfiskalische vormals Hayen'sche Häuslingsstelle an der Heppenser-Reihe, bestehend aus einem Wohnhause und 0,2302 ha Gartenland, soll vom 1. November d. J. bis zum 1. Mai 1890 öffentlich meistbietend am

Freitag, den 24. August d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in meinem Bureau verpachtet werden

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen zur Einsicht während der Vormittags-Dienststunden in meinem Bureau offen.

Wilhelmshaven, 11. August 1883.

Der Kgl. Domainen-Inspector.
Meinardus.

Oeffentliche gemeinsch. Sitzung beider städt. Collegien
am Montag den 20. August cr.
Nachmittags 6 Uhr,
im Magistrats-Sitzungssaale.

Tagesordnung:
1. Kirchen- u. Schulangelegenheiten.
2. Dampffähre nach Butjadingen.
3. Bauangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 17. August 1883.

Der Magistrat.

Der Ausverkauf meines Eisenwaaren-Lagers dauert fort. Die Preise sind zu und unter Einkaufspreisen gestellt.

Ich mache besonders auf mein großes Ofenlager aufmerksam.

H. J. Tiarks.
Roonstraße 78.

Dampf-Java-Kaffee
empfiehlt in frischer Waare
L. Euling.

Echten
Bremer Korn
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. H. Bredehorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

Chin. Thee,
kräftig und feinschmeckend.
L. Euling.

Prima superior Emder Vollheringe,
vom letzten Fange, 3 St. 25 Pf.
L. Euling.

Natürliches Mineralwasser (Sauerwasser),
aus der Staatsquelle bei Hambach, halte als ein sehr erfrischendes Getränk, speciell für Kranke, empfohlen.
Preis pro Flasche 25 Pf., bei Abnahme größerer Posten entsprechend billiger.
Niederlage bei
W. A. Folkers,
Mittelstraße 2.

Limburger Käse
in feiner, extra weicher, vollsaftiger Qualität versenden in Kisten von ca. 60 Pfd. netto Inhalt, bei Entnahme von mindestens 3 Kisten zu Mk. 25, bei einzelnen Kisten Mk. 27 per Ctr. incl. Kiste, frei ab Bahnhof Jever. Jeder einzelne Stein in Pergament verpackt pr. 100 Pfd. Mk. 2 mehr. Versandt nur gegen Nachnahme.
Molkerei-Genossenschaft
Altgarmsfiel bei Jever.
(Eingetragene Genossenschaft.)

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperhörn.

Bier-Niederlage.
Bairisch Bier von Franz Erich aus Erlangen, Dortmunder Bier a. d. Aktienbrauerei Dortmund, Lagerbier a. der Dampfbrauerei von Th. Fettköter in Jever, in Fässern und Flaschen, sowie **Selterwasser** aus eigener Fabrik, hält stets vorräthig und empfiehlt
G. Endelmann.

Van Houten's
reiner löslicher
CACAO
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich".
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen ½ Ko. à M. 3.30, ¼ Ko. à M. 1.80 u. ⅛ Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Preuss. Original-Loose.
1. Klasse 169. Lotterie: ½ à 91 Mk. ¼ à 45 Mk. 50 Pf.
(Preis für alle 4 Kl. ½ à 154 Mk. ¼ à 77 Mk.)
versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn,**
Berlin S., Alexandrinenstr. 93.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel.

Prima reine
holländ. Cichorie
(chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in **Bremen,** gez. Dr. Louis Janke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. G. Behrens, C. Schmidt** in Belfort und **H. D. Kuper** in Kopperhörn.
Der Fabrikant
H. Kortryk in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Schaaf's Möbel- und Sargmagazin,
Roonstraße Nr. 101,
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Särge in allen Größen
von 3 Mk an.

5. Lotterie Baden-Baden.
Setz-Loose sind stets zu haben in der Buchhandlung von **M. C. Siefken,** Altestraße 16.

Mein großes Lager von
Särgen
in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.
C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neuestraße.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und **Teppichen.**
Frau Ruche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Die Ueberwegung durch meine Einfahrt, Altestraße 5, nach dem früher Unruh'schen Hofraume belegen, ist hiemit Jedem untersagt. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen.
C. Cordes,
Bäckermeister.

Zu verpachten
zum Schaar-Markt 2 Schenkbuden.
Specht meier.

Zu kaufen gesucht
2 gebrauchte gute **Bettstellen** (ohne Matratzen, 1 **Kleider-** und 1 **Wäscheschrank** gegen sofort baare Zahlung. Adressen abzugeben in der Expedition ds. Bl. unter Ziff. **100.**

Zu verkaufen
zwei Parzellen **Andel** in der Nähe von Mariensiel belegen. Näheres Böttcherstraße Nr. 4, Neu-Belfort. Daselbst ist eine gute milchgebende **Ziege** zu verkaufen.

Zu vermiethen
eine möblirte **Stube** an schönster Lage, parterre.
Neuestraße Nr. 8.

Zu vermiethen
auf sofort oder zum 1. September ein elegant möbl. **Wohnzimmer** mit Cabinet zum Preise von **24 Mark** pro Monat. — Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen
eine kleine Unterwohnung auf sofort an 2 einzelne Leute. Auf Wunsch möblirt.
Specht meier.

Ein gut möblirtes **Wohn-** nebst **Schlafzimmer,** Mitte der Stadt, ist auf sogleich oder 1. September an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei anständige Leute können **Logis** erhalten bei
Behrens, Bismarckstr. 15.

Gesucht
für 2 junge Leute ein einfach möbl. **Zimmer** mit Klavier zum 1. Sept. Off. unter **F. F.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Oct. ein ordentliches und tüchtiges **Mädchen** für Alles.
Frau Marine-Ober-Ingenieur
Mechlenburg,
Roonstraße 93, I.

Gesucht
zum 1. September ein zuverlässiges **Mädchen,** welches im Kochen und in häuslichen Arbeiten perfect ist. Gute Zeugnisse erforderlich.
Dr. Schmidtmann.

Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen wird zum 1. November zu miethen gesucht. Meldungen Morgens bei
Frau Oberingenieur **Bugge,**
Friedrichstraße 7.

Lehrverträge,
passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager
Th. Süß.

Landesbibliothek Oldenburg

Regenmäntel Regenmäntel

Ich empfing
mehrere Sendungen
der neuesten
Regenmäntel
in den schönsten Facons und Stoffen und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

M. Philipson
Bismarckstraße Nro. 12.

Regenmäntel Regenmäntel

Aus zwei in nächster Zeit zu erwartenden Ladungen unserer rühmlichst bekannten
Schott. Haushaltungs-Kohlen
empfehlen die Last von 4000 Pfd. zu 40 M. frei vor's Haus.
Wir bitten um gef. Aufträge.
Hinrichs & Peckhaus.

Erwarte in einigen Tagen eine Ladung bester englischer
Haushaltungs-Kohlen,
und geben dieselben à Last 4000 Pfd. für den Preis von 40 Mk. frei vors Haus ab. Bestellungen erbeten.
August Bahr.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Empfehle eine feine
5 Pfennig-Cigarre (Sumatra mit Felix-Brasil)
welche sowohl wegen ihrer Preiswürdigkeit auf dem Deiche und wegen ihrer Qualität in jedem Salon geraucht werden kann.
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Regenmäntel
für Damen und Mädchen in den neuesten Façons,
empfehle in großer Auswahl.
Theod. J. Voß.

Gummi-Regenröcke, Oelröcke & Regenschirme
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
M. Philipson.

Empfing heute aus einer bestrenommirten Instrumenten- und Saitenfabrik Sachsens zur Completirung meines Lagers:
Violin-, Viola-, Cello-, Guitarre- und **Zither-Saiten** feiner Qualität; ferner: **Violin-Stege, Violin-Seitenhalter, Violin-Wirbel** in Ebenholz- und Buchsbaum; **Stimm-Gabeln, Colophonium** u. s. w.,
welche Sachen ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.
Hochachtungsvoll
Johann Focken, Rothes Schloß.
Ein „**Ariston**" mit 12 Stück Notenblätter verkauft billig D. O.

Kohlen zum Winterbedarf
empfehle gegen baar, ab Waggon frei vors Haus nur bis ult. August cr.
Knabbel- und Stück-Kohle à Last Mk. 36.
Doppeltgesiebte Nußkohle à Last Mk. 32.
Zechen-Coaks . . . . . à Last Mk. 36.
Böhmische Flamm-Braunkohle im August ab Schiff 20 Ctr. 18 Mk.,
vom Lager ab theurer, ganze Waggon billiger.
E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Mein
Lager fertiger Geschäfts-Bücher
wurde durch eine heute erhaltene, größere Sendung nach jeder Seite hin complettirt, und bitte ich ein geehrtes Publikum bei vorkommendem Bedarf um geneigten Zuspruch.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Hochachtungsvoll
Johann Focken,
(Rothes Schloß).

Garten-Concert zu Schloss Gödens.
Das dritte Abonnements-Concert, ausgeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn C. Latann, findet am **Sonntag, den 19. August**, Nachmittags 5 Uhr, statt und wird demselben ein **BALL** folgen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Gödens, 12. August 1883.
A. B. Janssen.

Wwe. Winter's
Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.
hält ihre Restauration, vorzügliche Speisen u. Getränke bestens empfohlen
Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an:
BALL mit Clavierbegleitung.
Anstich von ff. Bairisch Bier.
Wwe. Winter.
Belfort.

Die Dampf-Caffée-Brennerei
von
A. Zuntz sel. Wwe. Bonn & Berlin C
Gegründet 1837
Hoflieferant,
bringt ihre Specialitäten:
Gebrannte Java-Caffée's
in empfehlende Erinnerung.

Durch Anwendung einer besonderen, schon von J. von Liebig empfohlenen Brennmethode sowie durch sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinster Rohsorten haben sich die vorstehend empfohlenen Caffée's einen Weltruf erworben.
Man achte beim Einkauf genau auf Firma und Schutzmarke, da vielfach geringwerthige Nachahmungen in täuschend ähnlicher Verpackung im Handel sind.
Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren
Gebr. Dirks.

Steinkohlen zum Winterbedarf.

Englische **Parrol Candle-Kohle**	à Last	50	Mark,
" **Lochgelly**	"	42	"
Andere Sorten vorzüglicher engl. Haushaltungskohlen . .	"	40	"
Deutsche Doppeltgesiebte Stückkohle	"	37	"
" **Nuß- 1 u. 2 desgleichen**	"	36	"
3 u. 4 allerbeste Schmiedekohle.			

Preß- und Stich-Torf
Last- und Centnerweise.
Brennholz in Scheiten und zerkleinert.
August. Bahr.

Das Möbel-Lager von R. Albers
liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und **Daunen**, sowie **fertige Betten** stets vorräthig.

Verein Humor.
Heute Sonnabend den 18. ds. Mts. Abends 8½ Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung:
Stiftungsfest betr.
Der Vorstand.

Sonntag, den 19. August, Nachmittags,
werden auf dem Schützenplatze in **Belfort**
Enten ausgeschossen,
wozu freundlichst einladet
Fritz Gerwich.

Neuende.
Sonntag, den 19. Aug.:
Großer öffentlicher
Ball
wozu freundlichst einladet
C. Tiesler.

Krause's Tanzsalon
Roonstraße 6.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Es ladet freundlichst ein
F. Krause.

Sande.
Am Sonntag den 19. ds.:
Tanz
bei **R. J. Rohlfs.**

Die Ehefrau **G. Busch** in Belfort, Wilhelmshavenerstraße 13, beabsichtigt am **Sonntag, den 19. August**, Nachmittags 4 Uhr anfangend, ihr sämmtliches
Mobiliar,
Haus- und Küchengeräthe,
öffentlich zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 9½ Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder und meines Kindes treusorgender Vater, der Tischler
Friedr. Wilhelm Haberland,
im 37. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Belfort, 18. August 1883.
Frau verw. **Haberland**
nebst Kind, Brüdern und Tante.
Die Beerdigung findet Montag, den 20. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Lazareth aus statt.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg